



# STEIFE BRISE

MITGLIEDERZEITUNG DES SPD-DISTRIKTS EIMSBÜTTEL-SÜD

## STÜRMISCHE ZEITEN

Neuer Distriktsvorstand

2

Interview mit  
Simone Gastl

4

Claudia und Anna-Ida  
Behrens

7

Bericht von der  
Herbstklausur

8

Feministische Rente?  
Wird Zeit.

10

Kinderfest und  
Laternenenumzug

12

Lesekreis

14

Mitmachen

16

## IMPRESSUM

Redaktion Steife Brise:

Ulrich Lölke

SPD-Distrikts Eimsbüttel-Süd

Helene-Lange-Str. 1

20144 Hamburg

Telefon: 040/ 42 32 87 11

Vertrieb: per Email oder Post

Druck: viaprinto

Auflage: 400

## Liebe Genossinnen und Genossen,

mit dieser Ausgabe der Steifen Brise melden wir uns im Neuen Jahr einmal bei euch per Post, um aus dem Distrikt zu berichten. Im Juni 2025 haben wir einen neuen Vorstand gewählt, der sich in dieser Ausgabe kurz vorstellt. Uns ist es wichtig, von möglichst vielen von euch Rückmeldungen zu bekommen, was wir in unserer Arbeit vor Ort aufgreifen sollen. Und natürlich meldet euch gerne bei uns, wenn ihr euch selbst einbringen möchtet. Also schreibt uns, wenn ihr Anregungen und Fragen an uns habt und kommt gerne zu unseren Distrikts-Terminen vorbei. Meldet euch bitte auch dringend bei uns, wenn ihr keine Mails aus dem Distrikt erhaltet, damit wir euch in den Verteiler aufnehmen können, denn der Versand von Briefen ist kostspielig für uns.

Wichtige Aktivitäten, mit denen wir viele Menschen in unseren Stadtteil erreichen, sind unser Kinderfest und der Laternenenumzug. 2026 starten wir unter anderem eine Reihe von Infoständen, mit denen wir auch außerhalb von Wahlkampfzeiten im Stadtteil sichtbar sind. Kommt auch da gerne vorbei. Wir freuen uns, unsere Mitglieder aus

Eimsbüttel-Süd zu treffen! Thematisch werden wir uns auf den kommenden Distrikts-Veranstaltungen mit dem Bürgergeld, Pflege, dem Volksentscheid zur Austragung der Olympischen Spiele sowie der Entwicklung von Eppendorfer Weg und Osterstraße beschäftigen. Im Februar startet neben unserem etablierten Stammtisch und dem Lesekreis auch ein Arbeitskreis zum Grundsatzprogramm. Und am Sonntag, den 15. Februar, wollen wir gemeinsam das Willy-Brandt-Haus in Lübeck besuchen. Wir freuen uns, viele von euch 2026 zu treffen, und wünschen euch einen guten Start in das neue Jahr!

Solidarische Grüße

Kristin

Für den Vorstand des SPD-Distrikts Eimsbüttel-Süd

---

## Der neue Distriktsvorstand

Der Distrikt stellt sich neu auf. Turnusgemäß wurde am 10. Juni 2025 ein neuer Vorstand gewählt. Die Ergebnisse.

### Vorsitzende: Dr. Kristin Biesenbender



Kristin ist Abteilungsleiterin in der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Sie arbeitet für die Redaktion der wirtschaftspolitischen Zeitschriften Wirtschaftsdienst/Intereconomics und forscht zum wissenschaftlichen Publikationsmarkt.

In der SPD engagiert sie sich seit 2004, in E-Süd zuletzt als Vorsitzende bis 2022 und als Schatzmeisterin im Kreis. Ihr Interesse gilt wirtschafts- und sozialpolitischen Themen wie ein handlungsfähiger Sozialstaat und öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung.

Im Distrikt ist ihr der Zusammenhalt, eine diskussionsfreudige Atmosphäre, politische Bildung und die Vernetzung in den Kreis und darüber hinaus wichtig. Dafür möchte sie sich in den kommenden Jahren in der SPD einsetzen.

## Stellvertretende Vorsitzende:



### Tobias Hansen

Tobias ist Risikocontroller im Bankwesen. Seit 2017 ist er Mitglied der SPD, aktiv in E-Süd seit 2020 – vor allem in Wahlkämpfen sowie bei Vertreter- und Delegiertenversammlungen.



### Vanessa Mohnke

Vanessa ist tätig in der Talentförderung des Hamburger Sportbundes und seit 30 Jahren in der SPD aktiv. In den letzten fünf Jahren war sie unsere Abgeordnete in der Bürgerschaft und hat sich dort besonders mit den Themen Bildung, Jugendhilfe und Wissenschaft befasst.

## Mitgliederbeauftragter:



### Fabian Schilling

Fabian ist Berufskraftfahrer, Notfallsanitäter, Diplom-Jurist und Rechtsdozent an einer Rettungsschule in Hamburg. Derzeit ist er Doktorand an der Rechtsfakultät der Universität Hamburg.



### Stefan Wollkopf

Stefan ist Vertriebsmitarbeiter für öffentliche Kundschaft bei SAP. Mit 16 Jahren in die SPD eingetreten und in E-Süd seit 2020/21 aktiv.

# Simone Gastl rückt als Abgeordnete in die Bezirksversammlung nach. Ein Interview.

**Simone, du bist bei den Bezirkswahlen 2024 mit fast 1300 Stimmen gewählt worden. Das ist ein ziemlich gutes Ergebnis. Hat dich das Ergebnis gefreut?**

Ich war erstmal total überrascht, ich habe keinerlei persönlichen Wahlkampf betrieben, aber umso mehr hat mich das Ergebnis gefreut. Seit vier Jahren bin ich jetzt im Distrikt aktiv, habe als Co-Vorsitzende der Jusogruppe gestartet und vor allem die letzten Wahlkämpfe mit voller Energie unterstützt. Zu sehen, dass so viele Menschen mir nun persönlich ihre Stimme gegeben haben, fühlt sich toll an.

**Du hast bis Anfang November die Fraktion im SchuBI (Ausschuss Schule, Bildung, Integration) vertreten. Welche Themen stehen da gerade oben auf der Agenda?**

Der Einblick als zubenannte Bürgerin war spannend. Nun den SchuBI als Fraktions-Sprecherin mitgestalten zu dürfen, macht mir als Bildungswissenschaftlerin besonders viel Spaß. Wir beschäftigen uns aktuell vor allem mit den Themen Schulrecht, die Vermittlung von lebensvorbereitendem Wissen



in Schulen sowie dem Dalton-Konzept (Schüler:innen bearbeiten ihre individuellen Lehrpläne im eigenen Tempo und in eigens festgelegter Reihenfolge). Dafür haben wir uns verschiedene Referent:innen eingeladen, um mehr darüber zu erfahren. Weitere Themen, die auf unserer Agenda stehen: der Ausbau und die Weiterentwicklung der Schulstandorte, die Stärkung der Jugendhilfe und des ReBBZ sowie der Vernetzung im Stadtteil, also die Zusammenarbeit mit Kitas, Nachbar:innenschaft, sozialen Einrichtungen und Vereinen.

**Da unsere gewählte Abgeordnete Ina aus der Bezirksversammlung ausscheidet, sie arbeitet in Zukunft für unsere Senatorin Ksenija Bekeris, bist du auf ihren Platz nachgerückt und bist nun Abgeordnete der Bezirksversammlung. Was verändert sich für dich damit?**

Mit dem Nachrücken in die Bezirksversammlung verändern sich vor allem zwei Dinge: Erstens bekomme ich mehr Verantwortung und auch mehr Gestaltungsmöglichkeiten. In der Bezirksversammlung werden die „großen Linien“ der Bezirkspolitik entschieden, das ist eine andere Ebene als die fachpolitische Arbeit im Ausschuss. Zweitens bedeutet es für mich, breitere Themenbereiche mitzustalten: von Kerngebietsthemen über Sozialraum bis hin zu belasteten Straßennamen. Ich freue mich darauf, diese Perspektive einzunehmen und gleichzeitig meine Schwerpunkte aus dem Bildungs- und Integrationsbereich weiter stark zu vertreten.

**Wo werden deine Schwerpunkte in der Bezirkspolitik sein?**

Meine Schwerpunkte sind Bildung und Chancengleichheit, Integration und so-

zialer Zusammenhalt sowie Umwelt und lebenswerte Quartiere.

**Seit ein paar Wochen bilden SPD Fraktion und die Fraktion der Grünen eine Koalition. Als erstes Ergebnis wurde Christian Zierau mit großer Mehrheit zum Leiter des Bezirksamtes gewählt. Welche Chancen siehst du in der Koalition für den Bezirk?**

Ich sehe in der Koalition eine große Chance, ökologische und soziale Fragen stärker zusammenzuführen. Der Koalitionsvertrag zeigt das sehr deutlich: Wir wollen Klimaanpassung, Mobilitätswende, sozialen Zusammenhalt und eine gute Infrastruktur nicht gegeneinander ausspielen, sondern miteinander verbinden. Mit Christian Zierau als Bezirksamtsleiter haben wir jemanden, der Verwaltungserfahrung mitbringt und die inhaltlichen Linien beider Koalitionspartner:innen gut zusammenführen kann. Das ist eine stabile Basis.

**Nun ist die Koalition mit den Grünen nicht unbelastet. Nach dem Bruch der Koalition mit der CDU haben die Grünen es 2021 nicht geschafft eine neue**

**Mehrheit im Bezirk zu bilden. Die Wiederwahl Kay Gätgens zum Leiter des Bezirksamtes scheiterte. Und auch diese Koalition hat ein Jahr gebraucht, um wirklich zu werden. Wo liegen deiner Meinung nach die gemeinsamen Ziele von SPD und Grünen auf Bezirksebene? Wo könnte diese Koalition zuerst erfolgreich sein?**

Trotz der Vorgesichte gibt es zwischen SPD und Grünen auf Bezirksebene viele gemeinsame Ziele. Der Koalitionsvertrag macht das klar. Erste Felder für schnellen Erfolg sehe ich bspw. in der Klimaanpassung im Kleinen, also Schatten-, Wasserspender, Entsiegelung, Begrünung – Pro-

ekte, die sofort Wirkung zeigen. Aber auch die Schulwegsicherheit zu verbessern, hier einfache, aber wirksame Maßnahmen vor Schulen einzuführen. Wenn wir als SPD, aber natürlich auch die Grünen offen in diese neue Koalition starten und beide Parteien diese sichtbaren Verbesserungen zügig liefern, wird die Zusammenarbeit schnell Vertrauen schaffen.

Interview: Ulrich Lölke

v.l.n.r. Gabor Gottlieb, Milan Pein, Gabriele Albers, Michael Gwosdz, Nina Schübel, Ali Mir Agha



# Ins Handeln kommen

Claudia Behrens und Anna-Ida Behrens sind als Mutter und Tochter 2024 gemeinsam in die SPD eingetreten. Warum haben sie das gemacht? Hier einige Gedanken.

Einer Partei beitreten – das klingt erstmal nach etwas Großem. Wenn man einer Partei beitritt, bezieht man einen Standpunkt, vielleicht nicht sofort öffentlich und für alle sichtbar, aber zumindest für einen selbst und die Menschen, die einem nahe stehen. Auf eine gewisse Weise formuliert man einen Wegweiser. Man legt den Grundstein für weiteres politisches Handeln. Man wird Teil von Etwas, das aktiv etwas tut, das Politik macht und nicht nur darüber redet. Das sind auch die Gründe, weshalb wir uns dazu entschieden haben, der SPD beizutreten. Nicht nur vor dem Fernseher zu sitzen und Nachrichten über das Handeln anderer zu schauen, sondern selbst zu handeln, sei es auch nur im ganz Kleinen.

Uns ist es wichtig zu sehen, dass dieses Stellungbeziehen ankommt, und sich nicht einfach in der Partei und ihren vielen Ebenen verliert. Dass man das Gefühl haben kann, dass wenn etwas in der Politik nicht erreicht werden kann, es wenigstens mit Gleichgesinnten gelingt: das Ziehen an einem Strang, die gegenseitige Unterstützung und konstruktive, gegenseitige Unterstützung.

# Herbstklausur

Seit 2024 findet die Herbstklausur des Distrikts in Hamburg statt. Der Karl-Fleischer-Saal war gut gefüllt und zu besprechen gibt es genug.

Der Herbst bringt nicht nur fallende Blätter und steife Brisen mit sich, sondern auch ein Highlight unseres politischen Jahres – die Herbstklausur. Wie schon 2024 haben wir uns im wunderschönen Eimsbüttel getroffen und einen Tag lang diskutiert, referiert und gemeinsam eine ereignisreiche Zeit verbracht.

286 Tage (Stand 10.12.) sind seit der Bürgerschaftswahl im März vergangen und die rot-grüne Koalition kann auf ihre ers-

ten Ergebnisse zurückblicken. Genau mit diesen Ergebnissen – sowie mit zukünftigen Projekten – haben wir uns auf unserer diesjährigen Herbstklausur beschäftigt. Wir durften mit Jan Pörksen, Chef der Senatskanzlei, einen der zentralen Gestalter der aktuellen Hamburger Politik begrüßen.

In seiner Einführung hob Jan erfolgreiche Projekte der Hamburger Regierung hervor, unter anderem in der Bildungspolitik. Hier stieg Hamburg in den letzten zehn Jahren in der Pisa-Studie im Ländervergleich von Platz 14 auf Platz 4 auf. Auch im sozialen Wohnungsbau konnte er beeindruckende Zahlen präsentieren: In Hamburg wurden 10 % aller deutsch-



landweit fertiggestellten Neubauten im sozialen Wohnungsbau realisiert. Zudem verwies Jan auf Fortschritte bei der Digitalisierung – etwa bei digitalen Bürgerdiensten – sowie auf die Exzellenzcluster der Universität Hamburg, die aus seiner Sicht den Erfolg der aktuellen Politik unterstreichen.

In vielen Bereichen ist es vor allem der lange Atem, der nötig sei, um langfristige und letztendlich spürbare Erfolge zu erzielen. Mit einer solchen Politik könne man den Menschen zeigen, dass gutes Regieren auch in unsicheren Zeiten möglich ist. Neben Erfolgen sprach er aber auch über anstehende Herausforderungen: den Ausbau der Infrastruktur, ohne die Menschen zu überfordern, effizientere Bürokratie ohne Qualitätsverlust, die fortschreitende Digitalisierung von Bürgerdiensten und die allgegenwärtigen Aufgaben der Sicherheitspolitik.

In der anschließenden Fragerunde erläuterte Jan Entscheidungen des Senats und gab einen Ausblick auf das kommende Regierungsjahr. Besonders der Klimaentscheid wurde intensiv diskutiert, aber auch Themen wie der Bau der neuen Oper fanden Raum. Nach einer zweistündigen, gerne auch kontroversen, aber stets fairen Diskussion ließen wir den Vormittag bei einem indischen Mittagessen ausklingen.

Am Nachmittag beschäftigten wir uns gemeinsam mit unserer Referentin Dana Buchzik mit dem Thema Radikalisierung, das sie in ihrem Buch „Warum wir Familie und Freunde an radikale Ideologien verlieren – und wie wir sie zurückholen können“ beleuchtet. Dana Buchzik vermittelte uns nicht nur die theoretischen Grundlagen eines Radikalisierungsprozesses, sondern auch praktische Tipps für den Wahlkampf und den Umgang mit Menschen an Infoständen oder in den Kommentarspalten sozialer Netzwerke.

Auf besonders großes Interesse stießen die von ihr so genannten Keilthemen – emotional aufgeladene Themen, die jede und jeden betreffen. Sie bieten die Chance, Menschen zu erreichen, die sich Diskussionen sonst eher entziehen. Denn die Höhe der Mieten oder der Lebensmittelpreise betrifft alle, und viele wünschen sich hier soziale und gerechte Lösungen. Dadurch steigt die Bereitschaft, in einen konstruktiven Austausch zu treten.

Den offiziellen Teil schlossen wir mit einer Abschlussrunde, in der alle ihre Eindrücke teilen konnten und konkrete Ideen sowie Projekte zur Umsetzung gesammelt wurden. Wir hoffen, dass einige davon schon bald an den Start gehen können.

Nach diesem intensiven und schönen Tag endete die Herbstklausur 2025 mit einem gemeinsamen Abendessen und geselligem Kegeln – in Vorfreude auf die nächste Herbstklausur.

Dominik Homann

# Feministische Rente? Wird Zeit.

Eine Tagung der Jusos Eimsbüttel Nord-Süd.

Am 9. Juli verwandelten die Jusos Eimsbüttel Nord-Süd das Kreishaus Eimsbüttel in einen lebhaften Debattenraum, in dem offen und leidenschaftlich über die Zukunft der Rente gesprochen wurde. Unter dem Titel *Feministische Rente? Wird Zeit.* diskutierten wir gemeinsam mit der Finanzforscherin Carolin Dylla von Fiscal Future und der SPD-Politikerin Christine Faltynek, Vorsitzende der SPD-Frauen Hamburg, warum eine feministische Rentenpolitik kein Randthema ist, sondern eine zentrale Frage für soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Moderiert wurde die Veranstaltung von Shweta Sachdeva, Hamburgs jüngster Bundestagskandidatin und Gleichstellungsbeauftragte der Jusos Hamburg. Der Saal war gut gefüllt, vor allem mit jungen Frauen, die sich aktiv einbrachten, kritisch nachhakten und eigene Erfahrungen und Perspektiven in die Diskussion einfließen ließen.

Schnell zeigte sich, dass die Gender Pension Gap von rund dreißig Prozent in Westdeutschland nicht zufällig entsteht, sondern Ergebnis tief verwurzelter Strukturen ist. Immer noch sind es überwiegend Frauen, die unbezahlte Sorgearbeit leisten, Erwerbsarbeit unterbrechen, in Teilzeit arbeiten oder in Minijobs landen, die kaum Absicherung bieten. Christine Faltynek machte klar, dass diese Erwerbsverläufe



nicht naturgegeben sind, sondern durch politische Rahmenbedingungen wie das Ehegattensplitting oder die fortbestehende Niedriglohnspähre begünstigt werden. Zwar hat die SPD in den letzten Jahren wichtige Reformen angestoßen – etwa die Grundrente, Verbesserungen bei Erziehungs- und Pflegezeiten sowie die geplante bessere Absicherung von Selbstständigen –, doch ohne grundlegende Veränderungen bei der Bewertung von Carearbeit und der steuerlichen Förderung individueller Erwerbstätigkeit werden die Rentenlücken bleiben.

Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Frage der finanziellen Eigenständigkeit über den gesamten Lebensverlauf. Carolin Dylla betonte, wie stark Rollenbilder, Zeitmangel und Zugangsbarrieren Entscheidungen über Vermögensaufbau prägen. Viele Frauen übernehmen die operative Finanzarbeit im Alltag, während die langfristigen, strategischen Entscheidungen häufig an Männer delegiert werden. Gerade während Schwangerschaft, Elternzeit und beim Wiedereinstieg ergeben sich massive Einkommens- und Karriereeinschnitte, die sich über Jahre auf Überstundenkonten, Rentenpunkte und Anlageerträge auswirken. Die viel zitierte „Motherhood Penalty“ wurde in der Runde intensiv diskutiert – nicht abstrakt, sondern ganz konkret anhand beruflicher Erfahrungen und Lebensläufe der Teilnehmerinnen.

Dabei wurde deutlich, dass feministische Rentenpolitik weit über die Geschlechterfrage hinausweist. Sie ist ein Schlüsselprojekt für Generationengerechtigkeit und eine faire Verteilung wirtschaftlicher Chancen. Denn wenn Frauen durch strukturelle Ungleichheit daran gehindert werden, in Vollzeit oder gut bezahlten Berufen zu arbeiten, fehlt ihnen nicht nur individuelle Sicherheit, sondern dem Rentensystem auch ein erheblicher Teil potenzieller Beitragszahlerinnen. Der Demografie-Alarmismus, der so oft bemüht wird, lenkt davon ab: Nicht die alternde Gesellschaft gefährdet die Rente, sondern ein Arbeitsmarkt, der Ungleichheit reproduziert und individuelle Potenziale ungenutzt lässt. In der Diskussion wurde immer wieder herausgearbeitet, wie dringend wir ein System brauchen, das Carearbeit ernst nimmt,

gute Arbeitsbedingungen schafft und Frauen Zugang zu eigenständiger sozialer Sicherung ermöglicht.

Auch das Publikum spielte eine zentrale Rolle. Immer wieder meldeten sich Teilnehmerinnen zu Wort, berichteten von Schwierigkeiten beim Vermögensaufbau in Teilzeit, von der Unsichtbarkeit ihrer Arbeit im Rentensystem oder von der ökonomischen Abhängigkeit in klassischen Familienmodellen. Die Referentinnen griffen diese Beispiele auf, ordneten sie politisch ein und zeigten auf, wie Reformen bei Minijobs, im Steuerrecht oder in der öffentlichen Betreuungspolitik konkret wirken könnten. Der Austausch war offen, kritisch und geprägt von dem Wunsch, feministische Perspektiven stärker in die politische Debatte zu tragen.

Am Ende wurde noch einmal sehr deutlich: Wer heute Gleichstellung vorantreibt, stärkt das solidarische Rentensystem von morgen. Feministische Rentenpolitik bedeutet, Erwerbsarbeit und Sorgearbeit endlich gerecht abzubilden, ökonomische Eigenständigkeit über den Lebensverlauf zu ermöglichen und Strukturen zu verändern, die Armut und Abhängigkeit reproduzieren. Es ist eine sozialdemokratische Zukunftsaufgabe, die wir nicht länger aufschieben dürfen. Denn ein Rentensystem, das auf Gleichstellung beruht, ist nicht nur gerechter – es ist auch stabiler und solidarischer für alle Generationen.

Maximilian Keiff

# Der Lesekreis diskutiert über Populismus

Der Lesekreis des Distrikts widmet sich seit dem dem 18.12. dem Buch *Die Politische Ökonomie des Populismus* von Philip Manow. Manow verknüpft im Buch seine beiden bisherigen Forschungsfelder: Politische Ökonomie und Populismusforschung. Er leitete von 2007 bis 2009 die Forschungsgruppe *Politik und politische Ökonomie* am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln.

Erst danach wendete er sich der Populismusforschung zu und ist heute Professor an der Universität Siegen und Mitglied im Sonderforschungsbereich *Transformation des Populären*. Seine beiden Forschungsschwerpunkte prägen auch seine eigenwillige Wahrnehmung von Populismus und damit auch seine sich daraus herleitende Kritik an den verbreiteten Erklärungsansätzen der Populismusforschung für das weltweite Aufkommen des Rechts- und Linkspopulismus.

Ausgangspunkt seines 2018 erschienenen Buches ist die Beobachtung, dass es in manchen Ländern wie Griechenland, Italien oder Spanien zum Aufstieg von linkspopulistischen Parteien gekommen

ist, während in Ländern wie Deutschland, Österreich, England oder den skandinavischen Ländern eher rechte Parteien einen Aufstieg durch Populismus schafften.

Inzwischen kann man feststellen, dass es diese Unterschiede so nicht mehr gibt, denn auch in den südeuropäischen Ländern geben rechte Parteien inzwischen den Ton an und bestimmen in vielerlei Hinsicht den politischen Diskurs. Elliniki Lysi in Griechenland oder die Partei VOX in Spanien sind hierfür Beispiele. In Italien regiert mit der Fratelli d'Italia sogar eine rechtsnationalistische Partei das Land.

Trotz dieser gegenläufigen Entwicklungen seit Beginn der 2020er Jahre bleiben die Beobachtungen von Manow erhelltend. Er richtet seinen Blick auf die materiellen Grundlagen der verschiedenen Volkswirtschaften und beschreibt, wie diese demokratische Gleichheit mit kapitalistischer Ungleichheit in Einklang zu bringen versuchen. Daraus entwickelt er drei bzw. vier Idealtypen politischer Ökonomien, um zu erklären, weshalb im Süden eher linkspopulistische und im Norden eher rechtspopulistische Parteien Wahlerfolge erzielen.

Seine Aussagen und Erkenntnisse wollen wir in unserem Kreis einer kritischen Würdigung unterziehen.

Wir treffen uns in wechselnder Besetzung inzwischen seit fünf Jahren, was nicht zuletzt uns selbst überrascht hat. In dieser Zeit haben wir dutzende spannende und anregende Bücher gelesen und diskutiert. Persönlich habe ich von unseren Diskussionen profitiert und manches Gelesene nach den Sitzungen besser verstanden. Wir freuen uns sehr über neue Gesichter, die sich mit ihren Meinungen einbringen und so einen Erkenntnisgewinn für alle leisten. Damit wir weitere Jahre durchhalten...

Thomas Fritz

## Philip Manow

Die Politische Ökonomie  
des Populismus  
edition suhrkamp

SV

Philip Manow  
Die Politische Ökonomie  
des Populismus  
edition suhrkamp, Berlin, 2018  
ISBN 978-3-518-12728-5  
16,00 €

# Lesekreis goes Grundsatzprogramm

Wie Ihr alle wisst, will sich die SPD bis Ende 2027 ein neues Grundsatzprogramm geben. Der Lesekreis will sich dieser Thematik nähern und natürlich sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

Am Montag, den 2.2.2026, wollen wir einen ersten Aufschlag machen. Um 19:30 Uhr treffen wir uns im Kreishaus.

Christoph Reuss wird uns zum Einstieg einen ersten Überblick über unser aktuelles Grundsatzprogramm, das Hamburger Programm von 2007, geben und dabei auch Vergleiche zu seinen Vorgängern, dem Berliner Programm von 1989 (einmal geändert 1998), ziehen. Außerdem lohnt sich ein Blick in das Godesberger Programm von 1959, das immerhin 30 Jahre Bestand hatte, erfrischend knapp gehalten und auch sprachlich beachtlich war. Wir wollen so einen Eindruck davon gewinnen, was ein Grundsatzprogramm leisten soll und muss sowie davon ausgehend überlegen, wie wir uns dem Diskussionsprozess nähern wollen.

Willy Brandt hat kurz vor seinem Tod der Sozialistischen Internationale die in-

zwischen geflügelt gewordenen Worte mitgegeben:

*„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“*

Passender kann man kaum beschreiben, was die SPD in einem Grundsatzprogramm leisten sollte. In diesem Sinne: Lasst uns versuchen, „unsere Zeit“ zu verstehen und sozialdemokratische Antworten entwickeln – irgendjemand muss es ja machen.

Zur Vorbereitung empfehlen wir, mal die Nase in das Hamburger Programm zu stecken – wer mag, auch in das Berliner oder Godesberger.

Außerdem hat die Grundwertekommision im Sommer 2025 ein knappes Impuls-papier zum Thema veröffentlicht, das Ihr im Anhang findet.

Also: Kommt gern vorbei!

Uwe Giffei

# Die drei Grundsatzprogramme nach 1945

## Godesberger Programm beschlossen 1959 in Bad Godesberg



Geprägt von den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und dem sozialdemokratischen Beitrag zur Gründung der Bundesrepublik, war das Godesberger Programm das Ergebnis einer langen und intensiven Debatte.

Mit diesem Programm verabschiedete sich die SPD von der Idee einer naturnotwendigen Entwicklung zum Sozialismus und betonte stattdessen die Bedeutung einer reformorientierten Praxis: Der demokratische Sozialismus wurde als dauerhafte Aufgabe verstanden.

## Berliner Programm beschlossen 1989 in Berlin, geändert 1998 in Leipzig



Kurz nach dem Mauerfall und wenige Monate vor der deutschen Einheit verabschiedete die SPD am 20. Dezember 1989 das Berliner Programm. Es bestätigte die Kernaussagen des Godesberger Programms und gab zugleich Antworten auf die Herausforderungen der 1970er und 1980er Jahre: von ökonomischen Krisen über die natürlichen Grenzen des Wachstums bis hin zur Bedeutung ökologischer Zusammenhänge.

## Hamburger Programm beschlossen 2007 in Hamburg



Seit 2007 verbindet das Hamburger Programm sozialdemokratische Werte mit Antworten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Mit einem klaren Ziel: Demokratie soll über wirtschaftlichen Interessen stehen, eine starke EU soll die Globalisierung sozial gestalten, und Nachhaltigkeit bleibt das Leitprinzip.

**Alle Grundsatzprogramme als PDF:**  
[www.fes.de/bibliothek/grundsatz-regierungs-und-wahlprogramme-der-spd-nach-1945](http://www.fes.de/bibliothek/grundsatz-regierungs-und-wahlprogramme-der-spd-nach-1945)

# Ausflug ins Willy-Brandt-Haus am 15.2.2026

Am Sonntag noch nichts vor? Wir machen am 15.2. einen Ausflug nach Lübeck und lassen uns dort durch das Willy-Brandt-Haus führen!

Los geht's voraussichtlich um 11 Uhr am Hamburger Hauptbahnhof. Um 12:45 Uhr beginnt die 60- minütige Führung „Willy-Brandt – Ein politisches Leben im 20 Jahrhundert“ und danach können wir noch gemeinsam eine Kleinigkeit essen gehen.

Kostenpunkt für die Führung: 5 €. Hinzu kommen die Fahrtkosten.

Habt Ihr Lust? Dann meldet Euch bitte bis zum 20.1.2026 per E-Mail bei Uwe an (ugiffei@web.de). Gebt bitte bei der Anmeldung an, ob Ihr ein Deutschlandticket besitzt – zwecks Anreiseplanung. Wir freuen uns schon drauf!





# Kinderfest

Unser gemeinsames Kinderfest mit dem Distrikt Altona-Nord fand am 7. September statt.

In diesem Jahr waren die Rollenrutsche der Falkenflitzer mit der Hüpfburg der Freiwilligen Feuerwehr Eimsbüttel die großen Anziehungspunkte. Das Wetter war gut. Familien kamen zu hauf. Und wenn dann alles steht, der Grill raucht und der Platz bewuselt wird, dann hat sich die Mühe gelohnt. Vielen Dank an die Genossen und Genossinnen aus Altona für die gute Zusammenarbeit.



# Laternenenumzug

Wenn der Laternenenumzug des Distriktes sich in Bewegung setzt, steht Eimsbüttel still.

Auch in diesem Jahr zogen wieder hunderte Menschen vom Sternschanzenpark über die Weidenalle zurück zum Schroedingers. Mit unserem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Moorrege, unterstützt durch die Freiwillige Feuerwehr Pöseldorf und den Stadtteilpolizist:innen der Polizei Hamburg haben wir den Stadtteil mächtig in vorweihnachtliche Stimmung versetzt. Das Schroedingers hat uns trotz anderer, eigener Veranstaltungen empfangen und alle mit Stockbrot und Punsch versorgt. Vielen Dank an alle, die geholfen haben.



## MITMACHEN

### TERMINE

#### **Mitgliederversammlung mit den Jusos**

**Thema Bürgergeld**

Dienstag, 27.1.2026, 19:00 Uhr

Kreishaus

#### **Infostand**

**Thema Bürgergeld**

Samstag, 31.1.2026, 11:00 Uhr

Osterstraße

#### **Lesekreis „Grundsatzprogramm“**

Montag, 2.2.2026, 19:30 Uhr

Kreishaus

#### **Vorstand**

**Organisatorisches, Berichte aus Bürger-  
schaft und Bezirk**

Dienstag, 3.2.2026, 19:00 Uhr

Kreishaus

#### **Ausfahrt**

**Ausflug ins Willy-Brandt-Haus in Lübeck**

Sonntag, 15.2.2026

weitere Infos siehe Seite 16

### LINKS

Aktuelles aus der Bezirksversammlung

[https://spd-fraktion-eimsbuettel.de/  
aktuelles/](https://spd-fraktion-eimsbuettel.de/aktuelles/)

Alle Termine im Überblick

[https://spdeimsbuettel.de/aktuelles/  
termine-veranstaltungen/](https://spdeimsbuettel.de/aktuelles/termine-veranstaltungen/)

### KONTAKT

Meldet Euch gerne mit Fragen und Anregungen bei uns:

Instagram: [@spdeimsbuettelsued](https://www.instagram.com/@spdeimsbuettelsued)

Kristin Biesenbender  
Distriktsvorsitzende  
[kristin.biesenbender@web.de](mailto:kristin.biesenbender@web.de)

Ulrich Lölke  
Redaktion Steife Brise  
[u.loelke@hamburg.de](mailto:u.loelke@hamburg.de)

Fabian Schilling  
Mitgliederbeauftragter  
[fabianschilling@hotmail.de](mailto:fabianschilling@hotmail.de)

Larissa Oppermann und Maximilian Keiff  
Vorsitzende Juso-Gruppe ENS  
Instagram: [@jusos.eimsbush](https://www.instagram.com/@jusos.eimsbush)  
E-Mail: [jusoseimsbuettelnordsued@gmail.com](mailto:jusoseimsbuettelnordsued@gmail.com)